

Chaos Agents

The Boy

Von das_Diddy

Kapitel 3: OTAWA I

OTAWA I

Leises Klopfen an seiner Zimmertür ließ Toby aus seinem Dämmerzustand erwachen.

"Herein.", sagte er laut.

Zuerst sah Toby nur einen riesigen Blumenstrauß zur Tür reinkommen, dessen Anhängsel, sozusagen, Bob war.

"Hallo, Bob!", begrüßte er ihn fröhlich.

"Hallo. ...Hier, für dich."

Er reichte Toby den riesenhaften Blumenstrauß. Das Teil war dermaßen groß, dass von dem Jungen auf dem Bett nicht mehr viel zu sehen war.

"Vielen Dank."

Toby lächelte ihn an.

"Ähm...dort beim Waschbecken müssten noch Vasen sein. Hoffentlich sind die groß genug."

Bob nahm ihm den Strauß wieder ab und tat ihn in eine Vase, die er am Wasserhahn auffüllte. Dabei sah er sich ein wenig in den tristen Krankenzimmer um. Toby war nun schon 4 Tage hier. Seine Verletzungen waren so schlimm, dass er auch noch weitere 6 Wochen da bleiben musste, hauptsächlich wegen seiner gebrochenen Beine. Tobys Krankenbericht füllte mehrere Seiten, was Bob fast in einen Schockzustand versetzt hatte, als er ihn gelesen hatte. Beide Kniescheiben und das Ellenbogengelenk des rechten Arms waren völlig zertrümmert, 4 Rippen waren gebrochen, innere Blutungen im Bereich des Magens, unzählige Verbrennungen 1. Grades an Oberkörper, Hals, Gesicht, Armen und Händen, dazu noch viele Prellungen,

Quetschungen, Platzwunden im Gesicht, Hämatome und Schürfwunden. Die Ärzte hatten gesagt, dass er einen ungewöhnlich starken Überlebenswillen hatte. Ohne diesen hätte er das Ganze wohl nicht überstanden.

Bob stellte die Vase auf das kleine Schränkchen neben dem Bett und setzte sich dann zu Toby. Er war so in Gedanken, dass er zunächst gar nichts sagte. Toby wollte ihn schon anstupsen um zu sehen, ob er nicht eingeschlafen war.

"Nettes Häschen.", meinte er plötzlich und deutete auf Tobys Arm.

"Hä?.....Ach so. Meine Familie war gestern da und meine Schwester konnte es sich nicht verkneifen was auf den Gips zu malen.", sagte Toby und strich dabei über das kleine rosa Häschen auf seinem Gipsarm.

Bob nickte kurz.

"Wie alt ist deine Schwester denn jetzt?"

"12. In 2 Monaten wird sie 13. Ich hab ihr gesagt, dass ich bis dahin wieder zu Hause bin. Sie hat sich gefreut wie ein kleines Kind."

Toby lachte bei dem Gedanken wie seine Kleine Schwester wie ein Flummi durch das gesamte Krankenzimmer gesprungen war. Bob hingegen schien gar nicht glücklich.

"Bob, was ist denn mit dir? Du sitzt hier und bläst Trübsal ohne mir zu sagen, was du hast.", sagte Toby nun etwas besorgt.

"Ich....es..."

"Nun aber raus mit der Sprache!"

"Ich wollte mich bei dir entschuldigen."

"Warum denn? Dafür, dass du mich gerettet hast?"

"Nein. Dafür, dass du wegen mir überhaupt erst in diese Lage gekommen bist..."

"Das ist doch Unsinn!"

"Ist es nicht! Hätte ich nicht dämlicherweise mein ganzes Magazin leergefeuert, hättest du dich nicht um den Schützen kümmern müssen und wärst nicht angeschossen worden und überhaupt-"

"Ach, hör auf damit!", unterbrach Toby ihn. "Schluss mit dieser Mitleidstour! Es war meine eigene Entscheidung so zu handeln wie ich es getan habe und bist daran nicht schuld, klar?Bob....du hast mich dort rausgeholt und dafür bin ich dir sehr dankbar. Außerdem bist du ja selbst verletzt worden."

Er deutete auf Bobs rechten Arm.

"...Und jetzt hör auf dir so nen Kopf zu machen. Uns war doch immer klar, dass sowas mal passieren kann, oder? Ich hab's doch überlebt. Also ist alles gut."

Versöhnlich lächelte er seinen Partner an, doch der war immer noch etwas niedergeschlagen.

"Das geht schon wieder, aber was ist eigentlich mit deinen Beinen und deinem Arm?", fragte er ohne wirklich auf Tobys Worte einzugehen.

"Naja, da muss ich in Zukunft an Sicherheitskontrollen etwas aufpassen.", meinte er lachend.

"Wie meinst du das?"

"Meine Knie- und das Armgelenk waren echt nicht mehr zu retten. Sie wurden durch künstliche Gelenke aus Metall ersetzt."

Bob sah ihn geschockt an.

"...Was....?"

"Jetzt bleib mal ganz ruhig. Die Leute hier wissen, was sie tun. Der Arzt hat gemeint, dass die künstlichen Gelenke meine Bewegungsfreiheit nicht einschränken werden und alles andere verheilt auch ganz super. Das heißt, dass du mich in 8 Wochen wieder an der Backe hast."

Er lachte kurz.

"Bevor ich zurückkomme, muss ich nur noch 2 Wochen lang zur Physiotherapie um die Muskeln wieder aufzubauen."

"...Und ich hatte deinen Eltern versprochen auf dich aufzupassen...", sagte Bob kleinlaut.

"Das hättest du nicht tun sollen. Bei sowas kann man nur versprechen auf sich selbst aufzupassen. Das hab ich meinen Eltern auch gesagt. Sie sind auch nicht sauer auf dich, wenn du das vermutest. Und jetzt hör endlich auf mit dem Mist oder ich fress dich! Lach doch mal wieder."

Toby lächelte Bob mit seinen vielen Pflastern im Gesicht an.

"Lass uns von was anderem reden, ja?"

Bob rang sich ein klägliches Lächeln ab.

"Okay."

Doch für ein anderes Gesprächsthema musste er ersteinmal überlegen. Die ganzen

letzten Tage war er in Gedanken nur bei Toby gewesen. Er war so unkonzentriert gewesen, dass seine Chefin ihn vorübergehend beurlaubt hatte bis Toby wieder einsatzfähig war.

Vor dieser furchtbaren Mission war alles irgendwie viel einfacher gewesen....vor der Mission....Bob fiel der Tag ihrer Abreise wieder ein...wie niedergeschlagen Toby gewesen war, weil er sich unglücklich verliebt hatte....Ach ja! Tobys Versprechen. Bob fiel im Moment kein besseres Gesprächsthema ein, also beschloss er, Toby zu fragen.

"Du wolltest mir doch etwas sagen, wenn die Mission vorbei ist."

"Hm?"

Toby versuchte sich krampfhaft daran zu erinnern, was er gesagt hatte. Plötzlich fiel es ihm wieder ein. Oh nein! Nicht das!!! Toby tat so, als würde er sich nicht mehr erinnern.

"Sorry, ich weiß nicht, was du meinst."

"Das mit dem Mann, in den du dich verliebt hast."

"Ach das...", Toby druckste herum. "...das hat sich erledigt...."

"Warum denn?"

"Weil er meine Gefühle nicht erwidert. So einfach.", sagte er trotzig.

Toby wollte Bob nun im Nachhinein nicht mit seinen kindischen Gefühlen belästigen. Sie waren prima Partner und Bob war für ihn ein guter Freund. Toby wollte das Ganze nicht mit so etwas gefährden.

Etwas traurig starrte er auf seine Bettdecke.

"Woher willst du denn das wissen? Hast du ihn gefragt?"

"Manchmal muss man nicht erst nachfragen um die Wahrheit zu wissen.außerdem will ich nicht, dass er mich dann hasst..."

Irgendwie war es so einfacher mit Bob über seine Gefühle zu reden, wenn dieser nicht wusste, dass es dabei um ihn ging.

Dann wand er sich zu Bob um und versuchte ihn anzugrinsen, was ihm mehr schlecht als recht gelang.

"Du bist ganz schön neugierig, weißt du das?"

Bob schüttelte den Kopf.

"Ich mach mir doch nur Sorgen um dich. Und überhaupt: wenn dieser Typ dich

deswegen meiden würde, dann wäre er es wohl doch kaum wert, dass du dir solche Gedanken um ihn machst, oder?"

Er nahm Tobys Hand und lächelte ihn zuversichtlich an.

"Außerdem hast du ja noch immer mich, oder? Wir sind Freunde, egal, was passiert."

Die Worte, die Toby eigentlich aufmuntern sollten, bewirkten das totale Gegenteil. Ohne, dass Toby etwas dagegen tun konnte, suchten sich seine Tränen ihren Weg seine Wangen hinab und fielen schließlich auf Bobs Hand, die seine eigene umklammerte. Unterdrückte Schluchzer ließen den schwächtigen Körper des 16-Jährigen erzittern. Erschrocken über diese Reaktion strich Bob ihm sanft über den Rücken.

"He...Toby, was ist los? Hab ich was Falsches gesagt?"

Unter lauten Aufschluchzen schüttelte der Junge den Kopf.

Es tat weh. Alles in seinem Körper schien zu schmerzen. Diese grausame Tatsache, dass er und Bob nie mehr als nur gute Freunde sein würden, zerriss Toby innerlich fast und Bobs gut gemeinte Worte gaben ihm dabei noch den Rest...

"Toby...was hast du nur? Kann ich dir irgendwie helfen?", fragte Bob besorgt und nahm den weinenden Jungen in den Arm. Dieser schüttelte nur immer wieder den Kopf.

Toby wollte Bob wegstoßen, befürchtete, dass er diese sanften Berührungen nicht aushalten würde, doch Bob hielt ihn fest und versuchte ihn zu beruhigen.

"Du...du kannst mir nicht helfen, Bob.....das muss ich allein hinkriegen....", schluchzte Toby.

"Hat das alles mit dem Typ zu tun, in den du verliebt bist?"

Toby antwortete nicht.

"Also, wohl doch, hm? Und du willst mir wirklich nicht sagen, wer es ist?"

"...nein...."

"Vertraust du mir nicht?"

"Das ist es nicht!", sagte Toby lauter als beabsichtigt. "....entschuldige...."

"Ist schon gut. ...Aber was ist es dann? Hast du Angst?"

"Ja, das hab ich. Denn wenn ich es dir sage, wird nichts mehr so sein wie vorher und das will ich nicht..."

Verzweifelt sah Toby ihn an.

/Bitte hör doch auf zu fragen. Ich kann es dir nicht sagen!/

"Warum sollte das so sein? Ich hab dir doch gesagt, dass wir immer Freunde sein werden..."

"DAS IST DOCH DAS PROBLEM!", unbemerkt hatte Toby angefangen zu schreien.

"Was?"

"...das ist der Grund....warum ich es dir nicht sagen kann...."

Bob sah ihn verwirrt an. Noch nie hatte er Toby so durcheinander erlebt. Dieser hingegen hielt es nicht mehr aus.

"Ich kann es dir nicht sagen, weil du es bist!"

Uuuuuund Schnitt! Genau hier beende ich dieses Kapitel. ^.^ Is' zwar etwas kurz, aber dafür gewichtig. *grins*

Das nächste Mal erfahrt ihr dann Bobs Reaktion. Wann das sein wird, kann ich allerdings noch net sagen, da jetzt erst mal die Schule wieder anfängt.

Bis dahin, sayonara! Und vergesst net fein zu reviewn!

das_Diddy